



Gestorben

Editha Platte

Nach langer und schwerer Krankheit ist am 28. Juni die Ethnologin und Leiterin der Völkerkundlichen Bibliothek, Dr. Editha Platte, gestorben. Das Frobenius-Institut an der Goethe-Universität und das Institut für Ethnologie haben durch ihren Tod eine engagierte Kollegin und begeisterte Wissenschaftlerin verloren.

1962 geboren, hat Platte in Heidelberg und Frankfurt Ethnologie, Soziologie und Kunstgeschichte studiert und seit Mitte der 1980er-Jahre im Rahmen des Frankfurter Sonderforschungsbereichs „Westafrikanische Savanne“ langjährige Forschungen zu Frauen, Lebensstilen und zur politischen Geschichte in Nordost-Nigeria durchgeführt. Als passionierte „Dingforscherin“, als die sie sich selbst gerne bezeichnete, interessierten sie Prozesse der Übersetzung und Aneignung vom Globalen zum Lokalen und zurück. Ihre „Einführung in die materielle Kultur“ begeisterte die Studierenden. In stetiger Erweiterung um neue Fragestellungen erprobte sie andersartige Formen der Präsentation und der Kollaboration zwischen Wissenschaft und Kunst – zum Beispiel, als sie gemeinsam mit Karl-Heinz Kohl den ethnologischen Teil der Ausstellung *New Heimat* im Frankfurter Kunstverein kuratierte.

Foto: Privat



Trotz jahrelanger Erkrankung und zeitraubender, emotional wie körperlich anstrengender Therapien war Platte bis zum Schluss mit vielen Projekten beschäftigt: So erschien im Herbst 2009 ihre für das British Museum in London verfasste Studie zu den Bronze-Köpfen aus Ife.

Intensiver Austausch und Kooperation mit Kollegen und Kolleginnen aus Nigeria zeichnete Plattes wissenschaftliche Praxis von Anfang an aus. So war sie Gründungsmitglied und Koordinatorin der Kanuri Studies Association sowie der Borno Development Association. In Anerkennung ihrer Verdienste wie auch als Zeichen der Freundschaft wurde sie zur Moworam, zur Schwester des Königs, ernannt.

Von Editha Platte als „Seele der beiden Frankfurter Institute“ zu sprechen, zeugt keineswegs von übertriebenem Pathos. Ihre freundliche und interessierte Anteilnahme an den Belangen der Anderen und ihre verbindliche und integrierende Art sind unvergessen.

Richard Kuba und Kerstin Pinther